

LUTHERBILDER HINTERFRAGEN – UNTERRICHTSANREGUNGEN FÜR DIE SEK. I

Frank Bolz, Insa Rohrschneider, Gabriele Sies, Reinhold Strube

Worum geht es:

Eine Flut von Bildern prasselt ständig auf uns ein: stehende und bewegte. Rasante Schnitte in Filmen und die Fülle überfordern mitunter. Bilder beeinflussen, oft ohne dass wir uns dessen bewusst werden. Das ist auch mit Lutherbildern nicht anders. Die hier vorgelegten Unterrichtsanregungen sollen das verlangsamte und genaue Hinschauen anregen.

Autoren:

Gabriele Sies,
Studienleiterin am RPI Frankfurt,
gabriele.sies@rpi-ekkw-ekhn.de

Dr. Insa Rohrschneider, Studienleiterin am RPI, Zentrale Marburg
insa.rohrschnneider@rpi-ekkw-ekhn.de

Frank Bolz, Studienleiter am RPI Kassel, frank.bolz@rpi-ekkw-ekhn.de

Reinhold Strube, Studienleiter am RPI, Zentrale Marburg,
reinhold.strube@rpi-ekkw-ekhn.de



Klassenstufe:

Jahrgang 8-10

Stundenumfang:

4-6 Stunden; mit Filmworkshop bis zu 10 Stunden

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Lutherbilder im heutigen gesellschaftlichen Kontext entdecken und beschreiben,
- die Deutungen, die sie jeweils transportieren, kritisch hinterfragen.

Material:

- M1** 800 Lutherfiguren
- M2** Filmplakat
- M3** Playmobilfigur
- M4** Lutherdenkmal in Worms

Diese Texte und Materialien sind auf unserer Homepage verfügbar (www.rpi-impulse.de).

Es gibt eine Fülle von Luther-Bildern, die den Reformator jeweils ganz unterschiedlich darstellen. Einige Bilder sind geradezu Standard geworden, allen voran die berühmten Lutherporträts von Lucas Cranach d. Ä. Andere dagegen sind eher speziell und wenig bekannt – so der Gemäldezyklus von Eduard Kämpffer im Erfurter Rathaus von 1892/93. Gemeinsam ist ihnen, dass sie jeweils eine bestimmte Deutung Luthers transportieren und damit einem eigenen Luther-Verständnis Ausdruck verleihen. Meist liegen sie im Mainstream der Diskussion ihrer jeweiligen Entstehungszeit, zum Beispiel die sehr „deutschen“ Lutherdenkmäler des 19. Jahrhunderts. Daran hat sich auch heute nichts geändert. Gerade die populären Lutherbilder der gegenwärtigen Kultur sind Ausdruck des Zeitgeists.

Im vorliegenden Beitrag sind verschiedene Impulse und Anregungen für die Arbeit mit Schüler/innen der Sek. I zusammengestellt.

a) 800 Lutherfiguren

Von April bis September 2010 wurden die Denkmäler von Martin Luther und seinem Kollegen Philipp Melancthon in Wittenberg restauriert. Dazu entfernte man sie vom Marktplatz. Der Künstler Ottmar Hörl installierte in dieser Zeit 800 Lutherfiguren aus Plastik in rot, blau, grün und schwarz (ca. 98cm hoch). Am Ende der Aktion wurden sie für 250€ pro Stück verkauft.



„Ich multipliziere Luthers Präsenz, sodass sich seine Ideen in Gestalt des Symbolträgers in die ganze Welt verteilen können. Das mobile Luther-Denkmal wird zum Luther-Botschafter“, erklärte Ottmar Hörl. „Mit der Installation auf dem Marktplatz von Wittenberg bringe ich Martin Luther wieder auf den Boden, auf dem er selbst gerne stand. Äußerte er doch auf dem Reichstag zu Worms: ‚Ich mache mich nicht zu irgendeinem Heiligen, diskutiere auch nicht über mein Leben, sondern über die Lehre Christi‘. Er wird greifbar, im tatsächlichen Sinne ‚erfassbar‘. Die Multiplizierung schafft eine Präsenz, die ihm und der Auslegung seiner Lehre gerecht wird. Sie steht als Anregung und soll zu einer ganz persönlichen und undogmatischen Auseinandersetzung führen. Denn jeder kann sich seinen Luther mitnehmen ...“¹

Das Ganze war nicht unumstritten. „Das ist theologischer und ästhetischer Schindluder. Martin Luther ist doch nicht serienmäßig zu haben“, sagte der Theologe Friedrich Schorlemmer im Gespräch mit der „Leipziger Volkszeitung“. Den Verkauf der Lutherfiguren, auch Luther-Botschafter genannt, bezeichnete Schorlemmer als einen „geschmacklosen Ablasshandel mit Plastikfiguren“.

Über die Differenz in der Beurteilung der Aktion 800mal Luther zwischen dem Künstler Hörl und dem Theologen Schorlemmer lässt sich mit Schülerinnen und Schülern gut arbeiten. Vor allem über die Frage, was sich denn wohl damit verbindet, „sich seinen Luther mitzunehmen“. Einerseits: Warum kaufen Menschen sich so einen Luther? Welche Intentionen verbinden sie

¹ (http://www.ottmar-hoerl.de/de/projekte/2010/2010_Luther_Wittenberg.php, abgerufen am 27.01.2016)

LUTHERBILDER HINTERFRAGEN

damit? (ein Gag?, ein Bekenntnis – und wenn ja, zu wem oder was?, ein Kunstwerk?) Andererseits: Was trägt der Zwerg eigentlich für eine Botschaft dahin, wo er seinen Platz findet? Welches Bekenntnis geht von ihm aus?

Dr. Insa Rohrschneider

b) Arbeit mit dem Filmplakat von „Luther“

Vorbemerkung: Die Arbeit mit dem Filmplakat ist eine gute Vorbereitung auf den Filmworkshop zum Lutherfilm. Vor allem, wenn noch niemand diesen Film gesehen hat. Wer das Plakat schon kennt, darf deshalb noch nichts verraten!



Erschließung in Schritten:

1. Die Hauptfiguren (obere Hälfte des Plakats)
Zuerst wird nur die obere Hälfte des Bildes eingeblendet (so dass man die Schrift nicht sieht!), das untere Bild ab der Schrift wird verdeckt.
2. Denkwürdige Ereignisse (unterer Teil des Plakats)
Dann wird nur der untere Streifen des Bildes eingeblendet (mit dem kleingedruckten Text darauf, aber unterhalb von Filmtitel und Untertitel!).
3. Mögliche Zusammenhänge (das Plakat als Ganzes)
Schließlich wird das Plakat als Ganzes eingeblendet (mit der Schrift). Hier darf nun auch das Vorwissen eingebracht werden, das die haben, die den Film schon gesehen haben bzw. das Filmplakat kennen.

Frank Bolz

c) Luther als Playmobil-Figur

Alle sind begeistert: Luther als Playmobilfigur! 7,5 Zentimeter ist das Plastikmännchen groß. Es hält in der Hand eine Feder und in der anderen die aufgeschlagene Bibel mit der Inschrift „Bücher des Alten Testaments Ende“ auf der einen und „Das Neue Testament übersetzt von Doktor Martin Luther“ auf der anderen Seite. Der Absatz der Figur brach Anfang 2015 alle Rekorde. Die gesamte Auflage von 34000 Stück war binnen drei Tagen ausverkauft – so schnell, wie keine andere Figur des Playmobil-Sortiments. Playmobil sorgte daraufhin mit rund 100000 weiteren Luther-Figuren sofort für Nachschub. Mit einer derartigen Nachfrage hatte keiner der Initiatoren gerechnet.



Dass sich die Lutherfigur so in das Playmobil-Sortiment einfügt, hat den Vorteil, dass man mit Luther problemlos spielen kann. Der Wunsch von einigen Fans nach Wartburg und einer Katharina von Bora als Playmobil-Figur wurde vom Unternehmen Playmobil abgelehnt. „Wir haben in unseren Bausätzen bereits alles vorhanden, damit sich jeder seine eigene Wartburg bauen kann. Auch Wegbegleiter und Zeitgenossen Luthers können fantasievoll und kreativ hergestellt

werden.“ Dann ist doch alles gut: Luther zum Spielen, niedlich und harmlos.

Doch ist er wirklich so harmlos? Das „Ende“ des AT sticht auf der Bibel deutlich ins Auge und die überdimensional große Feder wirkt wie ein Schwert. Aggressiv? Antijudaistisch? Oder einfach nicht nachgedacht und Vorlagen übernommen? Aber wer will mit so einem Luther-Männchen wirklich „nur spielen“?

Gabriele Sies

d) Das Luther-Standbild in Worms

Unterrichtsidee

1. Die Schüler/innen erhalten den Bildausschnitt und eine Sprechblase mit dem Arbeitsauftrag: „Schaut das Bild genau an. Beachtet Gesichtsausdruck, Blickrichtung, Körperhaltung, Gesamteindruck usw.“ Schreibt dann in die Sprechblase, was der Mann / was Luther sagen könnte.“
2. Die Schüler/innen erhalten das vollständige Bild und den Arbeitsauftrag: „Vergleichen den Ausspruch, der auf dem Sockel steht („Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!“) mit eurem Satz in der Sprechblase. Notiert Unterschiede oder Übereinstimmungen.“ Die Ergebnisse werden exemplarisch veröffentlicht und diskutiert.
3. Die Schüler/innen erhalten die Information, dass Luther den Satz so nicht gesagt hat, vielmehr wurde er ihm durch eine Streitschrift, die unmittelbar nach dem Reichstag in Worms in Wittenberg erschien, in den Mund gelegt. Laut Protokoll hat Luther vor Reichstag und Kaiser zum Abschluss seiner Rede gesagt: „Ich bin durch die von mir angeführten Schriftworte bezwungen. Und so lange mein Gewissen durch die Worte Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es unsicher ist und die Seligkeit bedroht, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“²
4. Dieser Satz wird ausgeteilt. Arbeitsauftrag: „Lest euch den Satz genau durch und vergleicht ihn mit dem aus der Streitschrift. Notiert die Unterschiede.“ Die Ergebnisse werden (eventuell in Auswahl) vorgetragen und diskutiert.



Reinhold Strube

Die ausführliche Fassung der Texte findet sich auf unserer Homepage (www.rpi-impulse.de).

² Schilling, Heinz: *Martin Luther. Rebell in einer Zeit des Umbruchs. Eine Biographie*, München 2012, S. 222